Krakauer Zeitung.

Nr. 206. Dinstag den 11. September **1866.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Nr. 22906.

Das Krakauer k. k. Untergymnasium wird in Folge hierortiger vom hohen k. k. Staatsministerium mit Erlaß vom 27. Aug. d. J. Z. 7008/C. U. genehmigter Verfügung mit Anfang des Schuljahres 1867 „zweites k. k. Gymnasium in Krakau" genannt werden.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 4. September 1866.

Ogłoszenie.

C. k. Gymnazyum niższe w Krakowie na mocy tutejszego rozporządzenia, które uchwałą wysokiego c. k. Ministeryum stanu z dnia 27 sierpnia b. r. do l. 7008 potwierdzoném zostało, z początkiem roku szkolnego 1867 nazywać się będzie »C. k. drugie Gymnazyum w Krakowie«.

Co się niniejszém do publicznéj wiadomości podaje.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 4 września 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. September d. J. dem Oberstlieutenant Alexander Grafen **Kálnoky de Köröspatak**, des Ulanenregimentes Graf Grünne Nr. 1, für sein vorzügliches Benehmen im Gefechte bei Oświęcim am 27. Juni 1866, den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit der Kriegsdecoration mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Feldmarschalllieutenant Wilhelm Freiherr **Ramming v. Riedkirchen**, Commandant des 6. Armeecorps, zum commandirenden General für Böhmen, und

der Feldmarschalllieutenant Herr Erzherzog Ernst, Commandant des 3. Armeecorps, zum commandirenden General für Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien, Görz, Triest, Tirol und Vorarlberg, mit dem Sitze zu Graz;

im Infanterieregimente Hoch- und Deutschmeister Nr. 4:

der beim 5. Armeecorps zugetheilte Hauptmann erster Classe Friedrich **Ochsenheimer**, des Infanterieregiments Georg V. König von Hannover Nr. 42, zum Major, mit der Bestimmung zur Einrückung zum Regimente;

im Infanterieregimente Freiherr v. Martini Nr. 30:

der Major Julius **Schiviz v. Schivizhoffen** zum Oberstlieutenant;

im Infanterieregimente Prinz Gustav Wasa Nr. 60:

der Major Eduard **Tschick** zum Oberstlieutenant;

im Infanterieregimente Wilhelm Herzog von Württemberg Nr. 73:

der Hauptmann erster Classe Carl **Soyka** zum Major;

im Infanterieregimente Erzherzog Carl Salvator von Toscana Nr. 77:

der Titularmajor Carl **Papesch Edler v. Pappelberg** und

im Infanterieregimente Ritter v. Franck Nr. 79:

der Titularmajor Anton **Slawik** zu wirklichen Majors;

im Warasdiner St.-Georger-Gränzinfanterieregimente Nr. 6:

der Hauptmann erster Classe Ignaz **Csicserics** zum Major;

im Kürassierregimente Nikolaus I. Kaiser von Rußland Nr. 5:

der Rittmeister erster Classe Johann **Leth** zum Major;

im Hußarenregimente Friedrich Wilhelm I. Kurfürst von Hessen-Kassel Nr. 8:

der Major Lamoral Fürst **Thurn-Taxis** zum Oberstlieutenant und

der Rittmeister erster Classe Johann **Szivó de Bunya**, des Husarenregiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1, zum Major;

im Ulanen-Regimente Alexander II. Kaiser von Rußland Nr. 11:

der Rittmeister erster Classe Rudolph Freiherr v. **Gaffron-Oberstradam** zum Major im Armeestande;

der Vorstand der Triangulirungs- und Calcul-Abtheilung des militär-geographischen Instituts Major Johann **Ganahl**, des Infanterie-Regiments Erzherzog Carl Ferdinand Nr. 51, zum Oberstlieutenant mit Belassung in seiner gegenwärtigen Dienstesverwendung, und

der Hauptmann erster Classe Joseph **Skuppa**, des Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27, zum Major mit der Eintheilung als vorläufig überzähliger Stabsofficier im militär-geographischen Institute.

Pensionirungen:

Der Oberstlieutenant Ferdinand v. **Schäfer**, des zeitlichen Ruhestandes, als halbinvalid in den bleibenden Ruhestand mit Oberstenscharakter ad honores und

der Platzoberstlieutenant zu Mainz Maximilian Graf **Bergh v. Trips** in den normalmäßigen Ruhestand.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. September.

Dem Original des **österreichisch-preußischen Friedensvertrages** sind nicht weniger als sechs Zusatzprotocolle beigefügt: 1. über die Auslieferung der Kriegsgefangenen und die Räumung Oesterreichs; 2. über den Bau der Gränzeisenbahnen; 3. über das physikalische Cabinet der Genie-Akademie zu Klosterbruck; 4. über die holsteinischen Beamten; 5. über die Geldsorten, in welchen die Kriegskostenentschädidung gezahlt werden soll; 6. eine Abänderung des Artikels XI des Friedensvertrages bezüglich der Zahlungstermine. Von diesen Protocollen sind nur die beiden ersten gleichzeitig mit dem Friedensvertrage veröffentlicht, weil das erste in die kaiserliche Ratification mit einbezogen und das zweite vom Grafen Mensdorff im Namen der Regierung ratificirt ist. Die vier anderen Protocolle, deren transitorischer Charakter ihnen nur für kurze Zeit Bedeutung gibt und die auch nur von den Herren v. Brenner und v. Werther unterzeichnet sind, hat man nicht für wichtig genug gehalten, um sie amtlich publiciren zu lassen.

Bezüglich der **österreichisch-italienischen** Friedensverhandlungen verlautet, daß noch kein wichtiger politischer Punct zur Discussion gelangt ist. General **Menabrea**, erfährt die „N. Fr. Pr.", hat sehr präcise Instructionen, aber auch zur allgemeinen Richtschnur die Weisung erhalten, in allen Fällen, deren Entscheidung in den Instructionen nicht vorgesehen ist, den Beirath des französischen Botschafters Duc de Gramont zu benützen und ihn zu diesem Behufe auf dem Laufenden der Unterhandlungen zu halten. Die Gränzberichtigungs-Frage wird Schwierigkeiten ergeben, da Italien darauf besteht, wenigstens ein Stück des **Trienter** Gebietes zu erhalten.

Nach dem „Mem. dipl." sind die Friedensunterhandlungen mit Italien im Gange, aber noch nicht so weit gediehen, daß man schon in wenigen Tagen die Unterzeichnung des Vertrages erwarten darf. Die Principienfragen sind allerdings geregelt, aber es sind sehr viele praktische Einzelheiten noch zu erörtern und festzustellen, so, außer der Gränzlinie und der Schuldentheilung, das Schicksal der österreichischen Beamten in Venezien, die Angelegenheit der Südbahn, die Entlassung der Venezianer aus der österreichischen Armee ꝛc. ꝛc. Auf die von General Menabrea angeregte Zurückgabe der eisernen Krone ist man nach dem „Mem." österreichischerseits nicht eingegangen.

Der „Unità Italiana" zufolge heißt es, daß der französische General **Froissard** in Verona dasselbe Amt zu verrichten hat, das dem General Leboeuf für Venedig übertragen worden ist.

Dem „Diritto" zufolge wird General della Chiesa in Venedig erwartet, um aus der Hand des Generals Leboeuf die Festungen Veneziens entgegen zu nehmen. Man glaubt, daß ein französischer Commissär an den Unterhandlungen bezüglich des Kriegsmateriales Theil nehmen wird.

Die Folgen der neuen **Gränzverhältnisse Tirols** gegen Venezien machen sich hier bereits bitter fühlbar. Es scheint, als ob die italienischen Behörden den Wälschtirolern den Brodkorb höher hängen wollten, zur Strafe dafür, daß das tirolische Landvolk so wenig Sympathie für die Befreier an den Tag gelegt. Es kommen wenigstens aus den Bezirken Primor (Gemeinde Miß-Sagron), aus Levico (Gemeinde Luserna) und aus Roveredo (Gemeinde Valarsa) übereinstimmende Klagen, daß theils die Civilbehörden Italiens, theils die italienischen Truppen-Commandanten jede Einfuhr von Getreide nach Tirol absolut verbieten, und daß selbst das bereits in den Privatbesitz von Tirolern übergegangene Getreide um keinen Preis über die Gränze gelassen wird. Sollte diese Maßregel längere Zeit fortdauern, so müßte, da Wälsch-Tirol seinen Bedarf an Brodfrucht kaum zum fünften Theile selbst erzeugt und ihn ausschließlich in der reichen Po-Ebene zu decken gewohnt war, gar bald, wenn nicht Hungersnoth, doch sicher große Theuerung eintreten, da für uns der Bezug von Mais aus Ungarn noch sehr erschwert ist, weil die Bahnverbindung zwischen Bozen und Villach zum Anschlusse an die ungarischen und croatischen Bahnen gänzlich mangelt. Es wird, schreibt man aus Trient 20. August, Aufgabe der Regierung sein, bei den bevorstehenden Friedensunterhandlungen diesem Gegenstande eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken, weil die beginnende Theuerung des Mais — der Hauptnahrung des Wälsch-Tirolers — einer rührigen Partei in den Städten bereits Anlaß gibt, Agenten auf das flache Land auszusenden, welche dem Landvolke die bedauerlichen Folgen seiner anti-italienischen Haltung vordemonstriren.

Die „Nazione" behauptet, daß die Regierung, wenngleich in **Venezien** das Plebiscit stattfindet, doch nichts an ihrer militärischen, politischen und administrativen Stellung, die sie dort im Namen des nationalen Rechtes eingenommen, ändern werde. Diese Erklärung sei allen Commissären des Königs in Venezien mitgetheilt worden.

Der zwischen Preußen und dem Großherzogthum **Hessen-Darmstadt** abgeschlossene Friedensvertrag vom 3. September enthält, außer den auf die Gebiets-Abtretungen, die Kriegskosten-Entschädiguug und das Post- und Telegraphenwesen bezüglichen Artikeln, auch diejenigen Bestimmungen, welche sich in den Friedensverträgen mit den anderen süddeutschen Staaten, wegen der Fortdauer des Zollvereins, der Abschaffung der Rheinzölle, der gemeinsamen Anordnungen in Betreff des Eisenbahnwesens, sowie der Anerkennung der Nikolsburger Friedens-Präliminarien und ihrer die Zukunft Deutschlands betreffenden Bestimmungen finden. Außerdem verpflichtet sich die großherzoglich hessische Regierung, mit sämmtlichen nördlich des Mains liegenden Gebietstheilen dem norddeutschen Bunde beizutreten, also auch die Wahlen zum Parlament auszuschreiben und das Truppencontingent dieser Gebiete unter den Oberbefehl des Königs von Preußen zu stellen. Eine **geheime Clausel** soll den **Eintritt des ganzen Großherzogthums** für eine nicht allzuferne Zukunft in Aussicht nehmen. Als Entschädigung für die abgetretenen Gebietstheile erhält der Großherzog das Bad Nauheim und einige Dörfer im Nassau'schen. Das **Besatzungsrecht in Mainz**, welches Preußen völkerrechtlich in Folge des Pariser und kraft eines Vertrages zwischen Großbritannien, Rußland, Oesterreich und Preußen errichteten Protocolls vom 3. November 1815 zusteht, wird auch künftig von Preußen ausgeübt werden.

Von verläßlicher Seite werden noch folgende Details mitgetheilt: Von Oberhessen wird das Hinterland und die Herrschaft Itter an Preußen abgetreten, desgleichen das Landgrafenthum Hessen Homburg, einschließlich Meßenheim. An das Großherzogthum gehen jedoch die Enclaven Oberrad, Nauheim und Reichelsheim über, wodurch die verlorene Seelenzahl der Bevölkerung sich auf 50,000 mindert. Die Rechte von Thurn und Taxis, betreffs des Postwesens, gehen demnächst, nachdem die projectirte Abfindung desselben stattgefunden hat, an Preußen über, so daß dieses dann gleichsam als Lehensträger von Hessen erscheint. In Folge Abtretung der von Baiern in Hessen besessenen Telegraphenleitung gehen dessen Rechte an Preußen über. Die Provinz Oberhessen soll in militärischer Beziehung dem norddeutschen Staatenbunde angehören; über das Verhältniß der beiden anderen Provinzen hierzu soll, wie verlautet, ein Separatvertrag sehr weitgehende Zugeständnisse im Falle des Eintritts gewisser Eventualitäten enthalten. Ferner zahlt Hessen eine Kriegscontribution von drei Millionen Gulden und werden bis zu deren Zahlung oder Sicherstellung hierfür preußische Occupationstruppen in Hessen verbleiben. Da die Unterhaltung der großherzoglich hessischen Armeedivision, sowie die Anschaffungen für dieselbe einen Kostenaufwand von circa 4 Millionen Gulden verursachen, die Requisitionen und die Verpflegung norddeutscher Truppen während circa 2 Monaten sich auch auf circa zwei Millionen belaufen, so kann man die Gesammtkosten, welche dem Lande erwachsen sind, füglich auf neun Millionen berechnen, — mehr als die Gesammteinnahme des Jahres-Budgets.

Freiherr v. **Dalwigk** wurde am Freitag in München erwartet, um den Friedensvertrag zwischen Preußen und Großherzogthum Hessen der Sanction seines noch im Schlosse Nymphenburg weilenden Souveräns zu unterbreiten.

Ueber den Stand der Friedensverhandlungen in **Sachsen** lauten die Nachrichten widersprechend. Aus Berlin wird der „A. A. Z." geschrieben: „Es ist hier die Absicht vorherrschend, dem König von Sachsen von seinem fürstlichen Attributen nicht mehr übrig zu lassen als einem Civil-Commissär zusteht. Die sächsischen Truppen sollen dem König von Preußen den Fahnen-Eid leisten und ganz zur Verfügung Preußens stehen. Alle festen Puncte und größeren Städte Sachsens sollen preußische Garnisonen erhalten; die diplomatische Vertretung Sachsens fällt Preußen anheim, und außerdem zahlt Sachsen noch eine Kriegskosten-Entschädigung im Betrage von 10 Millionen Thalern. Daß der König von Sachsen sich diesen Forderungen im Wesentlichen fügen wird, bezweifelt man hier keinen Augenblick". Anderweitige Nachrichten stellen den baldigen Friedensabschluß mit Sachsen unter billigen Bedingungen in Aussicht.

Die „France" will wissen, Herr v. Bismarck habe dem König von **Sachsen** mit Absetzung der königlich albertinischen Linie zu Gunsten der **ernestinischen Linie** gedroht, falls derselbe sich weigern sollte, die preußischen Bedingungen anzunehmen. Die Ausführung dieser Drohung sei nur durch den **Einfluß des Tuileriencabinets** zu Gunsten des Königs von Sachsen aufgehalten worden.

Die Nachricht, als ob die **sächsischen** Truppen in Ungarn Winterquartiere beziehen sollen, wird der „Deb." als eine unrichtige bezeichnet.

Nach dem „Frankfurter Journal" bestätigt sich die Nachricht, daß dem Herzoge von Nassau gegen Verzichtleistung seines Thrones die Domänen angeboten worden seien. Herzog Adolph soll übrigens durchaus nicht zur Abdication geneigt sein. Freiherr v. Heemskerck ist auf eine Depesche des Herzogs nach Berlin gereist, wahrscheinlich in der erwähnten Angelegenheit.

Die Nachrichten über das Schicksal der Stadt **Frankfurt** lauten nicht sehr tröstlich. Beschlüsse sind noch gar keine gefaßt. Die betreffenden Vorschläge, die von Seiten der Deputation gemacht wurden, sind freundlich entgegengenommen worden, das ist das Einzige, was als bestimmt angenommen werden kann. Positiv soll dagegen sein, daß bis zur Einverleibung an Stelle des Senats eine Regierungscommission von sieben Mitgliedern (früheren Senatoren) treten wird, welche selbstverständlich nur die Verwaltung zu leiten und sich der Ausübung aller Hoheitsrechte zu enthalten haben.

Kurhessen sträubt sich gegen die in Aussicht gestellte preußische Verfassung. Die Meinungen sind jedoch getheilt. Während zwölf Ständemitglieder in einer Eingabe an das preußische Abgeordnetenhaus ihre Adhäsion zu dem Gesetzentwurfe der Annexions-Commission aussprechen, fordert Fr. Oetker in einer Mittheilung an die National-Zeitung einen Vertrag mit den kurhessischen Ständen und schließt mit folgenden Worten: „Ich kann nicht wünschen, daß die Abänderungs-Vorschläge der Commission, so wie sie vorliegen, Annahme finden. Mag auch gegen die sofortige Vereinigung des Staatsgebiets mit Preußen nichts Wesentliches zu erinnern sein, so muß doch über die Verfassungs-Verhältnisse zunächst mit den kurhessischen Volksvertretern sich verständigt werden. Eine solche Verständigung ist aber, wenn die bisherigen Eigenthümlichkeiten, soweit sie mit den nationalen Anforderungen und Kräftigung Preußens nicht im Widerspruch stehen, wenn insbesondere die Justiz- und Steuer-Einrichtungen umfassend geschont werden, mit Sicherheit zu erwarten."

Die diplomatische Verbindung Preußens mit Baden ist bereits hergestellt. Auch **Württemberg** hat bereits in dem geheimen Legationsrath Graf Zepplin einen Chargé d'affaires nach Berlin geschickt. Derselbe ist am Freitag Früh daselbst angekommen.

Berliner Blätter wissen nichts davon, daß die süddeutschen Staaten bei den Friedensverhandlungen sich auch dahin verständigt haben sollen, die Thaler-Währung bei sich einzuführen.

Aus **Nordschleswig** sind, wie die „Nordd. Allgemeine Zeitung" schreibt, zahlreiche Kundgebungen **gegen** die Wiederabtretung an Dänemark in **Berlin** eingegangen. In den letzten Tagen befand sich zwar eine aus Schleswig darunter, um für die Rückgabe Nordschleswigs an Dänemark zu plaidiren. Es ist ihr jedoch nicht gelungen, eine Audienz bei dem Könige zu erhalten, ja sie wurde nicht einmal von dem Grafen Bismarck empfangen. Letzterer entschuldigte sich mit überhäufter Arbeit und sicherte ihnen nur schriftlichen Bescheid zu. Der König ließ sie nicht vorkommen, um nicht genöthigt zu sein, später Deputationen mit entgegengesetzten Wünschen empfangen zu müssen. Es scheint jedoch nicht, daß der ausschließliche Grund der Weigerung in dieser Gleichmäßigkeit der Behandlung zu suchen sei; es gewinnt vielmehr den Anschein, als sei der Gedanke einer Rückabtretung von Gebietstheilen in Schleswig an Dänemark vollständig aufgegeben; wenigstens wird in der Vorlage, welche Graf Bismarck in Betreff der Herzogthümer dem Abgeordnetenhause gemacht, einer derartigen Eventualität gar nicht erwähnt.

Die „France" ist ganz unmuthig wegen des Nichtempfangs der Nordschleswiger. Preußen habe einem Wunsche Frankreichs und seines Kaisers genügt, als es die Rückgabe Nordschleswigs und das Plebiscit darüber in Aussicht stellte. Dies jetzt nicht gewähren, wäre ein Wortbruch. Nun, der Graf Bismarck macht wirklich Miene, Nordschleswig nicht herauszugeben und sich nicht viel darum zu kümmern, was „La France" dazu sagt.

Das Journal von Amiens bringt beachtenswerthe Briefe aus **Belgien**, in welchen auseinandergesetzt wird, daß Frankreich sich mit Saarlouis und Luxemburg nicht begnügen könne, sondern die **militärische und diplomatische Führung Belgiens** erlangen müsse. Interessant ist, daß in demselben Augenblick die „Nordd. Allg. Ztg." der belgischen Presse wegen ihrer angeblich **preußenfeindlichen** Haltung eine ernste Verwarnung ertheilt. Derselben stehe es um so weniger zu, sich der von Preußen erworbenen Länder anzunehmen, als in Belgien bekanntlich die flämische Majorität von der französischen Minorität unterdrückt werde.

Wie ein Berliner Blatt berichtet, ist den Pächtern der **Spielbanken** in den annectirten Ländern eröffnet worden, falls nicht polizeiliche Rücksichten zu anderen Maßnahmen nöthigen sollten, werde das Spiel bis auf Weiteres gestattet werden.

Aus Berlin wird dem patriotischen Hilfsverein durch seinen dahin behufs der zu ermittelnden Lage der verwundeten und gefangenen k. k. Soldaten entsendeten Ausschuß v. Czedik die erfreuliche Mittheilung zu Theil, daß über unablässiges Drängen des Herrn Karo, k. k. Consul in Berlin, und nunmehr auch über Intervention des k. k. Ministeriums des Aeußeren, der Befehl zur Freilassung der unglücklichen gefangenen Trautenauer ertheilt worden ist. Insbesondere soll hiezu die Schilderung des kgl. preußischen Kämmerers Herrn v. Senden beigetragen haben, der als Johanniter in Trautenau sich aufgehalten und das Materiale zur völligen Entlastung des Bürgermeisters und der anderen Inhaftirten geliefert hat.

Aus den verschiedensten Gegenden Böhmens wird von Terrain-Aufnahmen durch preußische Officiere berichtet. Denselben liegen militärische Zwecke zu Grunde. Ein Corr. der „Boh.“ schreibt über einen dieser Fälle: Der Officier hatte einen kleinen regelrechten Ausschnitt aus der Generalstabskarte von Böhmen vor sich. Das in diesem Ausschnitt verzeichnete Terrain hatte er nun bis ins Detail aufzunehmen. Er that dies mit der größten Accuratesse. Jede Besonderheit des Terrains, jede Schlucht, jeder Busch wurde mit der Karte verglichen, jede Veränderung in Wegen, Bauten ꝛc. aufgenommen und dabei die strategische Bedeutung der einzelnen Positionen genau erwogen. Die Elevationen des Bodens, ihr Verhältniß zu einander wurden berechnet, wo eine Batterie aufgefahren werden, nach welcher Richtung und in welche Entfernung sie wirksam eingreifen kann, überhaupt welche taktische Aufstellungen die Gegend bietet, dies Alles wurde bis ins Detail bemessen und aufgenommen. All die erhobenen Daten wurden dann sorgfältig auf Pausirleinwand in den betreffenden Ausschnitt der Generalstabskarte eingetragen. In solcher Weise ist eine ganze Reihe von Officieren mit derartigen Aufnahmen betraut; jedem ist ein besonderes kleines Stück der Karte übertragen. Alles dies nach einem bestimmten Plane. Diese sämmtlichen Specialaufnahmen laufen schließlich beim preußischen Generalstab zusammen und werden von diesem zur Vervollständigung der Karte von Böhmen benützt.

Aus Leobschütz (Preußisch-Schlesien) schreibt man der „Silesia“: General Klapka hat sein Lager noch immer in dem zu unserem Kreise gehörigen Dorf Bauernwitz. Wie uns von dorther gemeldet wird, ist das ungarische Freicorps damit beschäftigt, sich neu zu uniformiren. Dasselbe hält täglich Exercier-Uebungen und soll noch immerfort neue Zuzüge erhalten. Was eigentlich der Zweck oder das künftige Schicksal dieses Corps sein wird, ist gänzlich unbekannt. Daß sich übrigens unsere Regierung damit eine Last aufgebunden hat, welche sie gewiß gerne los sein möchte, dürfte aus folgenden Vorfällen abzuleiten sein. Ein Officier dieser Truppe, wie es heißt, ein Pole, der flüchtig geworden war und erklärte, daß er sich schäme, bei einem solchen Corps zu dienen, wurde wieder eingebracht und von einem Kriegsgerichte, dem Klapka präsidirte, zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt. Unsere Behörden legten sich jedoch ins Mittel, indem sie den unglücklichen General daran erinnerten, daß er sich auf preußischem Boden befände und zu einem solchen Urtheil auch ihrer Zustimmung bedürfte. Der Verurtheilte wurde hierauf freigesprochen und sogleich entfernt, wohin, ist unbekannt. — In Kosel hat ein zweiter Officier Klapka's den Versuch gemacht, für diesen zu werben. Er wurde jedoch von den Officieren gänzlich ignorirt, und soll nicht einmal ein Quartier bekommen haben, so zwar, daß er sehr bald unverrichteter Sache zurückkehren mußte. Den preußischen Zeitungen ist es strengstens untersagt, irgend etwas in Betreff Klapka's zu berichten.

Nach Berichten aus Paris, 8. d., bereitet der interimistische Minister des Aeußern, Marquis de Lavalette eine Circulardepesche vor, welche die auswärtige Politik Frankreichs beleuchten soll. Veranlaßt wird dieselbe durch das Handschreiben des Kaiser Napoleon, welches die Vergrößerungsobjecte, die Frankreich zugeschrieben werden, desavouirt. Der Brief hatte im „Moniteur“ veröffentlicht werden sollen, was aber bis jetzt nicht geschehen ist. Der Kaiser weist darauf hin, wie ein solches Project an sich von geringem Vortheil, ganz Deutschland gegen Frankreich aufgeregt hätte. Man citirt sogar folgende Schlußworte: „Das wahrhafte Interesse Frankreichs besteht nicht darin, einige unbedeutende Vergrößerungen zu erlangen, sondern Deutschland behilflich zu sein, sich im eigenen Interesse und in dem Europa's zu constituiren.“ Einigen Blättern scheint dieser Brief den Stempel einer Berliner Erfindung zu tragen. Der Brief sei bisher von keinem Pariser Blatte mitgetheilt worden und auch die „Indep. belge“ kenne ihn nur aus einer Berliner Mittheilung. Der Schluß stelle sich vollends als eine Paraphrase einer kürzlichen „Moniteur“-Note dar.

Pariser Privatschreiben zufolge wird das Ministerium des Herrn v. Moustier einen durchaus transitorischen Charakter haben und höchstens etwa zwei bis drei Monate währen. Der Kaiser habe die durch die Compensationspolitik seines Ministers hervorgerufene Aufregung beschwichtigen und eine Paranthese eröffnen wollen. Herr v. Moustier werde aber nicht lange Minister bleiben, und erst nach einiger Zeit würden sich die wirklichen Absichten des Kaisers gegenüber der Neugestaltung Deutschlands kundgeben.

In Paris spricht man von einer bevorstehenden Versammlung der französischen Botschafter daselbst, deren Zweck sein soll, einerseits die genannten Diplomaten mit dem neuen Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu einer Verständigung gelangen zu lassen, und anderseits dem Kaiser Gelegenheit zu einer vertraulichen Besprechung mit seinen Vertretern bei den großen Höfen zu bieten (!). Man kündigt große Veränderungen in der französischen Diplomatie an. Benedetti soll nach Constantinopel, Baron Malaret nach Berlin, Mercier nach Bern und Marquis de Banneville nach Brüssel kommen.

Das „Journal des Debats“ erörtert die Möglichkeit einer französisch-englisch-italienisch österreichischen Allianz, einer „Mittelmeer-Allianz“ zur gemeinsamen Lösung der levantinischen Differenzen. Diese vier Mächte, meinen die Debats, hätten ein so außerordentliches Interesse, sich die Wege nach Asien frei und offen zu halten, daß dasselbe sie schließlich vereinigen müsse. England müsse sich von dieser Seite Rußland vom Leibe halten; Oesterreich das einzige Feld der Thätigkeit, das ihm noch offen stehe, zu gewinnen suchen; Italien müsse bemüht sein, in jenen Regionen seine einstige commerzielle und maritime Entwicklung wiederzugewinnen; Frankreich endlich seinen Antheil nehmen an der neuen Entwicklung des Verkehrs mit Indien und Australien. In Oesterreich habe man hiefür ein richtiges Verständniß; habe doch „Pesti Naplo“ erklärt, man müsse in Wien die französische Allianz suchen, damit die Orientfrage nicht ohne Oesterreich gelöst werde. England, Frankreich, Oesterreich und Italien brauchen nur fest zusammenzustehen, um über Rußland zu triumphiren; Preußen und Norddeutschland seien ohnehin von der Adria und dem Oriente ausgeschlossen.

Die Gährung im Oriente greift immer weiter um sich. Die Erhebung auf Candia hängt bekanntlich mit einem weitverzweigten Insurrectionsplane, der beinahe die ganze europäische Türkei umfassen sollte, zusammen; daß derselbe nicht sofort zur Ausführung kam, war dem raschen Abschlusse des deutschen Krieges zuzuschreiben. Die Insurrection in Candia blieb bis zur Stunde vereinzelt, dürfte das aber wohl nicht mehr sehr lange sein. Die Gährung auf dem Festlande nimmt nachgerade gewaltige Dimensionen an; im Königreiche Griechenland droht ein Pronunciamento zu Gunsten der Rajahs in den Gränzprovinzen. Mit Anrufung des Nationalitäts-Principes, heißt es in einem Schreiben aus Patras, 28. August, fordert man die Einverleibung nicht nur Candias, sondern auch der Provinzen Thessalien, Epirus und Macedonien als unerläßliche Bedingung für die weitere gedeihliche Entwicklung Griechenlands. Man weist auf die Anomalie hin, daß so viele christliche Stammes-Genossen unter dem Drucke der Fremdherrschaft seufzen, und versucht, auf die Regierung mit allen möglichen Mitteln einzuwirken, daß sie den europäischen Großmächten diesbezügliche ernstliche Vorstellungen mache. Das hat die Regierung zwar bisher nicht gethan, aber sie hat (s. u. Tel.) das Ansinnen der Pforte, der Bewegung entgegenzutreten, zurückgewiesen. Noch ernster als im Königreiche Hellas sieht die Situation in Rumänien aus; man steht dort am Vorabende einer Insurrection gegen die Oberhoheit der Pforte. Ein einziger Blick auf die dortigen Journale genügt in der That, um die ganze Tragweite dieser Bewegung zu errathen, in welche sich nun auch der neu organisirte rumänische Staat, wie es scheint, kopfüber stürzen will. Während die Journale sich über die inneren Fragen auch nicht in Einem Puncte einigen konnten, ja selbst über die nichtssagendsten Nuancen in ihren Ansichten eine äußerst gehässige Polemik zu führen gewohnt waren, treten sie nun, ohne Unterschied ihrer Färbungen, mit imponirender Meinungseinheit für die Befreiung der christlichen Völkerschaften von der Oberherrschaft der Türken in die Schranken, und bieten alle Künste der publicistischen Rhetorik auf, um ihre Leser zu dem „heiligen“ Kriege gegen die Macht des Halbmondes in Europa zu begeistern.

Nach Berichten aus Bukarest soll die Pforte die Bedingungen der Anerkennung des Fürsten aufrecht erhalten, daher Gerüchte über die Wiedereinberufung der kaum entlassenen Soldaten verbreitet sind.

Die Fenier von der Fraction Roberts fahren mit ihren Vorbereitungsanstalten zur erneuerten Invasion Canada's eifrig fort. Diesmal soll der Einfall vom Huronsee und der Georgian Bai aus erfolgen und durch Aufstände in canadischen Städten unterstützt werden, wie sich wenigstens die Fenier schmeicheln. General Sweeny soll sich mit Roberts überworfen haben und eine Vereinigung mit Stephens suchen, was die ohnehin nicht eben sehr großen Chancen des Invasions-Planes noch vermindern würde.

♱ Krakau, 11. September.

Zum Behuf einer vorläufigen Verständigung hielten die Mitglieder des hiesigen Gemeinderathes gestern eine Privatversammlung im Saale des sächsischen Hotels, wo nächsten Donnerstag in geheimer Versammlung die Wahl des Bürgermeisters und seines Stellvertreters stattfinden soll. Die Sanitätscommission, welche jetzt nach ihrer Verstärkung unter Vorsitz des Bürgermeisters mit Rath Herrn Strzelecki als Referenten aus den in den früheren Berichten aufgeführten 12 Mitgliedern besteht, hält allwöchentlich Berathung im Sitzungssaale der 5. Section im städtischen Hause. In der Sitzung dieser Section vom 7. d. M. kamen folgende Gegenstände auf die Tagesordnung: In Folge der an den Magistrat ergangenen Aufforderung der k. k. Statthalterei-Commission, in der St. Stephan-Pfarrschule auf dem Piasek den Posten eines aus dem Gemeindefond dotirten Hilfslehrers zu systemisiren, beschloß die Section in Anbetracht, daß der Lehrer an dieser Schule aus dem Aerar seinen Gehalt bezieht, die Gemeinde nur zur Bestellung des betr. Schullocals verpflichtet ist und sie kein Präsentationsrecht hat, dem Gemeinderath vorzustellen, daß die Gemeinde sogleich nach Zuerkennung dieses den Gemeinden schon auf Grund des vom Landtage genehmigten und a. h. sanctionirten Schulconcurrenz-Gesetzes zustehenden Rechtes die Erhaltung der Schule zu übernehmen bereit sei, jedoch bis dahin zur Tragung der Lasten ohne Prärogative sich nicht verpflichtet fühle. Weiter wurden von der Section einhellig nachstehende Anträge des Vorsitzenden Dr. Dietl angenommen: In Erwägung, daß die durch a. h. Entschließung vom 9. Dec. 1854 bestätigte Gymnasial- und Realschulenorganisation von 1849 (§§ 117 bis 121) eine städtische Gymnasial-Deputation mit Bezeichnung ihres Wirkungskreises und Verhältnisses zu Director und Lehrern bestellt, daß trotz dieser durch späteres Gesetz nicht aufgehobenen also obligatorischen Entschließung die Deputation hier nie ins Leben getreten, daß die Mitwirkung der Gemeinde in Aufsicht besagter Schulen nicht nur somit anerkanntes Recht, aber auch Pflicht ist, möge der Gemeinderath die Bildung einer Gymnasialdeputation beschließen und zu Behuf nöthiger Verfügung die hiesige k. k. h. Statthalterei-Commission davon benachrichtigen; in Erwägung, daß auf Grund der a. h. Entschließung vom 20. Juli 1859 die polnische Sprache die Vortragssprache in hiesigen Gymnasien sein soll, daß trotzdem in den höheren Classen die deutsche Sprache noch überwiegende Vortragssprache ist, daß die Vorträge in dieser die Ausbildung der Jugend erschweren, möge der Gemeinderath ein Gesuch an den h. Landestag, bezüglich an den Landesausschuß beschließen, auf daß entsprechend der erwähnten a. h. Entschließung in hiesigen Gymnasien die polnische als Vortragssprache eingeführt werde; in Erwägung daß die jetzige Einrichtung der Anfangs- und mittleren Schulen Krakau's nicht den Erfordernissen und eigentlichem Bedarf der Bevölkerung entspricht, daß viele und wichtige Aenderungen und Verbesserungen in ihnen unerläßlich, wie dies der in letzter Landtagssession vorgelegte Comissionsbericht beweist, möge der Gemeinderath ein Gesuch an den h. Landtag beschließen, auf daß er in nächster Session ein Gesetz betrefs feed die Reorganisirung besagter Schulen beschließe; in Erwägung, daß der Wohlstand unserer Stadt hauptsächlich von der Entwicklung seiner productiven Kräfte abhängt, daß aber zu diesem Behufe wissenschaftliche den stricteren Bedürfnissen der Manufactur, Industrie und Handels entsprechende Anstalten nöthig sind, arbeitet die Section den Entwurf der Anlegung einer Handels- und Gewerbeschule in Hinsicht ihrer Einrichtung und Dotirung aus und legt ihn dem Gemeinderath zur Beschließung vor. In Betreff der Inspicirung der dem 5. Departement zustehenden Thätigkeit und der bis jetzt nicht erledigten dem Rathe oder der Section statutenmäßig zukommenden Angelegenheiten wurden die Herren Fink, Marc. Jawornicki und Muczkowski delegirt. Für Abnahme der in Entreprise gegebenen Arbeiten im städtischen Hause, wo die Kreis-Finanzdirection befindlich, wurden zwei Räthe delegirt. In Ausführung des Beschlusses des Gemeinderathes vom 6. d. M. betreffend die Reinigung des alten Weichselbettes wurde der früheren Commission ad hoc empfohlen, die nach Antrag des Referenten Dr. Żebrawski beschlossenen Arbeiten zu leiten. Zur auf Antrag Dr. Szlachtowski's betreffend die nach §. 17 G. St. dem Gemeinderath noch zu überweisende Thätigkeit eingesetzten Commission ad hoc wurde Dr. Schönborn delegirt. Die Geldstrafe von 20 fl. östr. W., Wolf Einbild wegen unrechtmäßiger Bewohnung des christlichen Stadttheiles zuerkannt, wurde wegen seines zerrütteten Vermögenszustandes abzustreichen beschlossen. Dem Entrepreneur der Canalreinigung wurde ungesäumte und schleunigste Ausführung dieser Arbeit anempfohlen und zur Controlle derselben die Herren Chmurski und Langie delegirt. Schließlich wurde dem Magistrate empfohlen, aufs Schleunigste den Entwurf einer Reorganisirung der hiesigen Feuerwache vorzulegen.

In der Vorversammlung der (31) Mitglieder des hiesigen Gemeinderaths von Sonntag Nachmittags hatte Dr. Dietl 24 Stimmen für sich, die übrigen sieben zersplitterten sich für die Wahl dreier anderen Candidaten zur Bürgermeisterwürde. Ehe auf dieselbe Weise zur Vorwahl des Vice-Bürgermeisters geschritten wurde, befürwortete Herr Kirchmayer die Vertagung einer solchen Probewahl, bis der abwesende Präsident der 5. Section Dr. Dietl benachrichtigt und sich entschieden haben werde, ob er die Wahl gegebenen Falles annehme, da zwischen Bürgermeister und Stellvertreter eine harmonisirende Wirksamkeit nöthig sei, die Wahl des letzteren also sich nach der des ersteren zu richten habe. Die Majorität beschloß jedoch sofort die Wahlprobe und bei der Abstimmung, der sich Herr Kirchmayer enthielt, votirte die Majorität für diesen; nach ihm hatten die Herren Stan. Mieroszowski und Ludwig Helcel die meisten Stimmen und zwar in gleicher Vertheilung, kein Candidat jedoch die absolute Majorität. Her Kirchmayer dankte für das Vertrauens-Votum, erklärte jedoch, wegen seiner Pflichten als Präsident der Handelskammer, seiner häufige Reisen nöthig machenden persönlichen Angelegenheiten und seines Gesundheitszustandes von der Candidatur zu einem Posten zurücktreten zu müssen, dessen wichtigen einen bedeutenden Theil der Präsidial-Arbeiten möglicher Weise umfassenden Functionen er Genüge zu leisten sich eben deshalb außer Stande fühle. In der somit vorgenommenen zweiten Wahlprobe erhielt Herr Mieroszowski, nach ihm Hr. Helcel die meisten Stimmen. Ersterer jedoch wünschte in Anbetracht der nicht absoluten Majorität seine Wahl für die Anwesenden nicht verpflichtend angesehen zu wissen, sondern daß vielmehr am Donnerstag nach der definitiven Wahl zum Bürgermeister während der Pause eine vertrauliche Verständigung in Wahl des Stellvertreters stattfinde, weshalb in Folge dieser von mehren Anwesenden getheilten Ansicht die Wahlprobe nur zur Aufstellung der Candidatur Hrn. Mieroszowski's diente. Nächsten Donnerstag, 13. d. (übermorgen) Nachm. 5 Uhr findet somit im Saale des Sächsischen Hotels die Wahl des Bürgermeisters statt, in Betreff deren § 47, 3 G. St. besagt, daß das zu derselben einberufene und nicht erschienene oder vor Beendigung der Wahl sich entfernende Mitglied, falls es seine Abwesenheit oder Entfernung nicht gehörig rechtfertigt, das Mandat verliert und vor Ablauf dreier Jahre in den Gemeinderath nicht gewählt werden kann.

Das Murmelthier und die Gemse der Tatra.

Von der physiographischen Commission der k. k. Krakauer Gelehrten-Gesellschaft uns mitgetheilt.
(Fortsetzung statt Schluß.)

Vorwärts ging es nun durch das wogende Nebelmeer und unter Versprechungen meines Begleiters, ich werde erst jenseits die wahre Gemsenheimath kennen lernen und viele Gemsen sehen, da sie dort minderen Verfolgungen, wie anderwärts, ausgesetzt sind, erreichten wir bald den Grat, von dem wir herunter mußten. Als wenn ich für den bevorstehenden halsbrecherischen Gang belohnt werden sollte, zerrissen sich die Nebel für einen Augenblick und gestatteten mir das großartigste Panorama des naturwüchsig Wilden zu schauen, wobei ich mir einzubilden suchte, das überblickte Terrain trage noch den Schmelz des unentweihten Mysteriums, als ich in die schwindelnde Tiefe hinabblickend, wenn auch nicht Rudel, wie mir verheißen worden, so doch eine einsame Gemse auf dunklem Schneelager stehen und ihren Unwillen über unser Erscheinen mit Fußstampfen kundgeben sah. Alsbald aber verhüllte sich wieder die Sonne, deren Majestät durch sich entwickelnde meteorologische und optische Erscheinungen noch mehr gehoben wurde, und zum poetischen Schwärmen war keine Zeit, als der Regen unter Blitz und Donner in Strömen herabzurauschen begann. Unter dem Regenmantel meine entomologische Ausbeute bergend und mich und meine heimgebliebene Familie dem Himmel empfehlend, glitt ich mühsam auf Zweien oder allen Vieren hinter dem ebenso vorangehenden Führer den überflutheten Gemspfad hinab, und wir kamen glücklich mit ungebrochenen Gliedern auf der oberen Stufe der Thalsohle an, wo mein Begleiter malerische Zirbelkiefergruppen als Plätze bezeichnete, welche Gemsen am liebsten zum Ueberwintern benützten. Furchtbar rollte der Donner durch die Berge, heftig peitschte der vom wilden Sturm gejagte Regen unsere Gesichter, fast unerträglich zitterten meine Kniee nach dem weiten und harten Gange; doch unaufhaltsam strebten wir dem angränzenden Mengsdorfer-Thale zu, wo mein Führer eine Sallasche wußte und wir vor Unwetter geschützt unser Nachtlager aufschlagen konnten. Am Poppersee vorübergehend konnte ich mich, da sonst kein lebendes Wesen sich regte, nicht enthalten, eine Weile seinen Forellen zuzusehen; dann ging es wieder abwärts, bis in später Stunde das besagte Asyl, freilich kein mit allen Confort versehenes Hotel, erreicht wurde, wobei ich in der That nicht umhin kann, meine Verwunderung über die Localkenntniß meines Führers auszusprechen, der trotz dicker Nebel und Finsterniß dennoch nicht irre gegangen ist, obwohl er seit 6 Jahren diese unwirthbare Wildniß nicht betreten hatte. In der Sallasche loderte bald ein lustiges Feuer, das uns um so wohler that, als es draußen noch immer schauerte. Unter Schilderung ehemaliger Raubzüge auf Gemsen in die Mengsdorfer Berggruppe, wo in guten alten Zeiten sogar starke Gemsrudel nie gefehlt haben sollen, beeilte sich mein Führer mit der Zubereitung des Thees, um, erschöpft, wie wir waren, uns zur süßen Ruhe, wenn auch auf nacktem Boden und im dicken Qualme, zu begeben.

Am folgenden Morgen fanden wir reinen Himmel und mit wiedergekehrter Hoffnung auf einen schönen Reisetag verließen wir die Sallasche mit Dankesworten an ihren abwesenden Eigenthümer und wandten uns wohlgemuth der Mengsdorfer-Spitze zu. Von Murmelthieren ließ sich unterwegs nichts hören und nur auf drei alte, in der Nähe des Sees angelegt gewesene Baue deutete mein Führer hin, beifügend, die Liptauer hätten vor Jahren daraus Murmelthiere gerade an demselben Tage ausgegraben, an welchem er dorthin in gleicher Absicht gekommen war, wobei er durch die Liptauer so in die Enge getrieben wurde, daß er nur mit genauer Noth mit dem Leben entwischte. Auch nach Gemsen ließ er seine Blicke über die schattigen Wände und vom Morgengolde gefärbten Gipfel der uns umschließenden kolossalen Berggruppen vergebens gleiten; sie waren nicht da, und sicher dachte er dabei etwas anderes, als er mich vertröstete, sie möchten sich vor den auch hier schon weidenden Viehheerden nach dem hinter der Strbska hervorguckenden Krywań hinübergezogen haben, zumal er mich im Jahre 1864 auf eben denselben, als von Gemsen wimmelnd aller Welt verschrieenen Krywań begleitete, allein daselbst kaum zwei Rudel von je 3 und 5 Stücken hatte ausfindig machen und mir zeigen können, als ich darauf bestand, Gemsen beobachten zu wollen und zu müssen. Erst unweit des Mengsdorfer Sattels bemerkten wir frische Fährten einer Geis und ihres Zickleins, die vor uns in den anliegenden Gipfeln Schutz suchten; nebstdem waren hier auch ältere Fährten zu sehen und mein Führer bezeichnete den Mengsdorfer Sattel als den Ort, über welchen die Gemsen hin und her wechseln und auch Jäger ihren Weg nehmen. An demselben angelangt, genoß ich eine wundervolle Aussicht nach allen Seiten hin, deren nähere Schilderung ich mir jedoch versagen muß. Auf dem Meerauge ruderte auf dem Floße in der Richtung des Schwarzen Sees eine Gesellschaft und feuerte zum Zeitvertreibe oder acustischer Studien wegen einen Schuß nach dem andern ab, die alle laut zu uns hinaufhallten. Zum Hinabsteigen vom besagten Sattel gibt es nur einen für Gemsen und schwindelfreie Menschen gangbaren Wandweg, der zum Schwarzen-See hinunterführt, und wir betraten denselben, um in das Białka-Thal zu gelangen. Nach kurzem Hinabsteigen erblickten wir nicht sehr tief unter uns einen Trupp von 3 Böcken, die durch die erwähnten Schüsse erschreckt, längs der Wand über Steinhalden und Schneelager bald unruhig hin und herliefen, bald wieder still standen, die Hälse reckten, äugten und sicherten, und als sie endlich auch uns witterten, in anmuthigen Sätzen das Weite suchten. Ich konnte mich an den spaßhaften Kapriolen der Flüchtigen nicht genug erlustigen; es waren ja die letzten Gemsen, die ich heuer sehen konnte, und deshalb gewährte ich mir schon dieses harmlose Vergnügen. Am Schwarzen-See krachten die Büchsen fortwährend und durch die Berge widerhallte ein langgedehntes Echo einerseits zum Vergnügen der schmausenden Gesellschaft, anderseits zum Schrecken der armen Gemsen. Wohlbehalten erreichte ich endlich diesen See und auch das altberühmte Meerauge, wo ich während der

Rast theils am munteren Forellenspiele mich ergötzte, theils zu den alten Gräbern längst gemordeter Murmelthiere hinübersah, die sich seitdem nimmermehr hier angesiedelt haben.

Mittlerweile neigte sich die Sonne dem Horizonte zu, die Berge umfing allmählig Nebel, es begann zu nesseln und ich machte mich auf den Weg. Auf meinen ursprünglichen Plan, diesmal auch die Eisthaler-Spitze zu besteigen, verzichtend, lenkte ich vom Białka-Thale gegen den Wołoszyn ab, übernachtete an dessen Ende im Walde und Tags darauf rückte ich im heftigen Regengusse in Zakopane ein, während die alpine Region der Tatra sich mit dickem Schnee deckte.

So viel über meinen heurigen Streifzug in die Tatra. Fügt man noch die Łomnica, den Krywań, Rohacz und Wołoszyn sammt deren Umgebung hinzu, wohin ich in den Jahren 1864 und 1865 excurrierte, dann die Świnica, den Granat, die sogenannten Schwarzen Wände oder den Gemsengipfel ober den polnischen fünf Seen, die ein anderes Commissionsmitglied besuchte, so kann uns wahrlich Niemand entgegenhalten, wir hätten noch nicht genug zum Wildstande für Gemsen und Murmelthiere geeignete Orte kennen gelernt. Möge man daher Gemsen in der Tatra noch immer nach Hunderten zählen, uns gelang es, ihrer in drei Jahren zusammen kaum 20 zu sehen, von denen es noch fraglich ist, ob nicht ein und dasselbe Stück auf nahe gelegenen Standpuncten zu wiederholten Malen gesehen wurde, und wir wähnen es daher vielleicht auch noch zu hoch gegriffen, wenn man statt der angeblichen Hunderte Zehner setzen würde, während die Zahl der Murmelthiere noch weit geringer ist, weßhalb wir einerseits dem vollkommen beipflichten, daß man für die Nothwendigkeit der Schonung dieser zwei Thiergattungen dringende Stimmen erhebt, anderseits aber es tief beklagen, daß man sie noch immer verfolgt und vernichtet oder verfolgen und vernichten läßt.

(Schluß folgt.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Septbr.

Ihre Majestät die Kaiserin haben zum Bau der evangelischen slavischen Kirche in Pest, wie „Sürgöny" meldet, 200 fl. zu spenden geruht.

Das neueste „Armee-Verordnungsblatt" enthält zwei allerhöchste Entschließungen, durch welche Feldmarschall-Lieutenant Alfred Freiherr von Henikstein von der Stelle eines Chefs des Generalstabes enthoben, und General-Stabs-Chef der operirenden Armee, Feldmarschall-Lieutenant Franz Freiherr von John, zum Chef des General-Stabes ernannt und gleichzeitig mit der Leitung des Kriegs-Ministeriums betraut wird.

Eine a. h. Entschließung vom 24. August 1866 löst das Fuhrwesen-Standesdepot zu Laibach auf und verlegt das Landes-Fuhrwesen-Commando von Laibach nach Graz. Das Standesdepot in Graz hat alle Urlauber und Reservisten von Steiermark, Kärnten, Krain, Triest, dem Küstenlande, Tirol, Croatien, Slavonien und Dalmatien in Evidenz zu führen. Die amtliche Anordnung wegen Verlegung des Landesgeneralcommando nach Graz ist bereits in Leibach eingetroffen und auch ein Theil dieser Behörde bereits nach Graz abgegangen.

Aus Salzburg wird vom 6. d. gemeldet: Dem um die Stadt Salzburg hochverdienten Landeschef Grafen Taaffe hat die hiesige Commune das Ehrenbürgerdiplom überreicht, und heute erregt hier die Nachricht große Freude, daß der Kaiser der Stadt Salzburg den schönen „Mirabellgarten" zum Geschenk gemacht habe. Der Garten stößt an die neue Promenade und an das im Aufbau begriffene neue Cur- und Badhaus. In das Schloßgebäude selbst soll das k. k. Hauptzollamt verlegt werden, welches sich dermalen im k. k. Regimentsgebäude befindet. Das kaiserliche Lustschloß Kleßheim ist seit heute Eigenthum des Erzherzogs Ludwig Victor. Bezüglich des Schlosses Hellbrunn ist die Verfügung noch nicht bekannt. Man spricht davon, daß es der Landesvertretung werde übergeben werden. Andere nennen den König von Neapel als künftigen Schloßbesitzer. Jedenfalls ist Aussicht vorhanden, daß der Lustgarten mit seinen Wasserwerken dem öffentlichen Zutritte der Fremden und Heimischen erschlossen bleibt.

Die Verhandlung mit den ungarischen Parteiführern ist allen Anzeichen nach völlig ins Stocken gerathen. „Die Discussionen sind geschlossen", bemerkt in dieser Beziehung ein inspirirtes Organ, und der „N. Fr. Pr." wird noch von guter Seite aus Pest telegraphirt, daß die Verhandlungen wegen des ungarischen Ministeriums resultatlos geblieben sind, sowie daß die Einberufung des ungarischen Landtages nicht früher als für November zu gewärtigen ist.

Die „Prager Zeitung" vom 9. d. bringt die Mittheilung, daß für die Erhebung der Kriegsschäden eine vierzehntägige Anmeldungsfrist bei den Landesbezirkscommissionen festgesetzt wurde. In Reichenberg und Prag hat die Anmeldung an die Stadtverordneten-Collegien zu erfolgen. Zu sammeln sind alle Daten über die Contributionen, die Requisitionen der österreichischen und sächsischen Truppen, über die durch den Krieg herbeigeführten Schäden, den Nothstand und die zerstörten großen Industrie-Etablissements. Für den Großgrundbesitz (nicht als Gemeindeglied) wurde eine besondere Anmeldung bestimmt.

Nach der „Debatte" ist an eine Auflassung der Polizei-Directionen in Prag und Brünn nicht zu denken. (Polizeidirector Ritter v. Straub ist am 8. Sept. von Budweis in Prag eingetroffen und hat sogleich die Leitung der dortigen Polizei übernommen.) Die Verhandlungen mit der Brünner Gemeinde bezwecken blos eine Auflösung der dortigen Militär-Polizeiwache und die Uebergabe der Geschäfte derselben an die Communal-Polizei.

In den letzten Tagen des vorigen Monats geriethen aus einer zwei Waggons füllenden Cigarren- und Tabaksladung 68,000 Stück österreichischer Cigarren verschiedener Gattung, welche von den Preußen von Kollin über Prag nach Teplitz befördert werden sollten, auf eine bisher unermittelte Weise abhanden. Als man den Diebstahl in Teplitz bei der Ausladung wahrnahm, wurde die Teplitz-Eisenbahngesellschaft von preußischer Seite unter Androhung von Zwangsmaßregeln zu einer Entschließung von 1600 fl. verhalten, welche auch bezahlt wurde. Dies geschah, nachdem bereits der Friede zwischen Oesterreich und Preußen ratificirt war. Die Cigarren rührten aus der kaiserlichen Fabrik von Sedletz her, wo sie während des Krieges von den Preußen confiscirt worden waren.

Deutschland.

Wie der „Staatsanzeiger" meldet, wurde dem Präsidenten des Staatsministeriums, Graf Bismarck-Schönhausen, der Stern der Großcomthure und das Großcomthurkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Das vom preußischen Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein erlassene Verbot, für österreichische Lazarethe und Verwundete zu sammeln, ist wieder aufgehoben worden, da nach definitiver Abtretung der österreichischen Ansprüche auf die Elbeherzogthümer keine Demonstration zu Gunsten Oesterreichs mehr als politisch wichtig angesehen werden könne.

Preußischerseits wurden dieser Tage bei einer Hamburger Firma auch 4000 Gewehre, die für die schleswig-holsteinische Armee bestimmt waren, mit Beschlag belegt. In einer notariellen Acte wurde die Firma dafür verantwortlich gemacht, daß kein Stück dieser Gewehre ohne Genehmigung der preußischen Regierung von ihrem Lager entfernt werde.

Von Johann Jacoby erscheint in diesen Tagen hier eine Broschüre: „Der freie Mensch. Betrachtungen eines Staatsgefangenen."

Nachstehendes Verzeichniß liefert eine genaue und authenthische Berechnung der von der Stadt Frankfurt im Monate Juli geleisteten Requisitionen: Herstellung der Casernen 112.500 fl., Inventar für Casernen und Spitäler 133.600 fl., Diverse Lieferungen für die Truppen 166.000 fl., Proviant- und Fourage-Magazin 242,000 fl., Ein Jahressold für die Main-Armee 5,747.008 fl. 35 kr., 60,000 Paar Stiefel 370.000 fl., Cigarrenbestand auf vier Wochen 100.000 fl., Vierwöchentliche Verpflegung der Officiere 70,000 fl., Erneuerung des Fourage-Magazins 250,000 fl., 300 Reitpferde 175,000 fl. In Allem 7,366.108 fl. 35 kr.

Den Unterofficieren und Soldaten der vormaligen hannover'schen Armee wurde bekannt gemacht, daß der König Georg sich entschlossen habe, den Unterofficieren und Soldaten, welche sich in der Schlacht bei Langensalza durch tapferes Benehmen ausgezeichnet haben, eine Gratification, und zwar Unterofficieren 2 Louisd'or, Soldaten 1 Louisd'or zu gewähren. Den Betreffenden ist dieses Geld in Celle durch den Regiments-Quartiermeister bereits ausbezahlt worden.

Nach Berichten aus München hat der baierische Generalstabschef, General v. d. Tann, dem das Volk den Mißerfolg im letzten Feldzug in erster Reihe zur Last legte, das Großkreuz des Militär-Verdienst-Ordens erhalten.

Das Befinden des Prinzen Ludwig hat sich so gebessert, daß er, in den Wagen gehoben, heute die erste Spazierfahrt unternahm; sein Aussehen trägt jedoch die Spuren größter Schmerzen an sich.

Das Heldenmädchen von Bremen, wie man sie dort nannte, Anna Lucks, geborne Lühring, hat dieser Tage im 70. Lebensjahre das Zeitliche gesegnet; genau 53 Jahre zuvor, am 25. August 1813, hatte sie den letzten Tag an der Seite des Heldenjünglings Theodor Körner verlebt, welcher Tags darauf, am 26. August, sein Leben bei Gadebusch aushauchte. Wie Körner hatte auch sie freiwillig sich der Lützow'schen Schaar angeschlossen.

Italien.

Cardinal Reisach, vom Papste mit einer geheimen Mission nach London und Frankreich betraut, hatte die Aufgabe, den Tuilerienhof bezüglich der Absichten zu sondiren, die derselbe der Curie gegenüber hegt. Der Cardinal wurde sehr freundlich empfangen und nahm in allgemeinen Ausdrücken die Andeutung entgegen, daß Pius IX. keinen treueren und aufrichtigeren Freund als den Kaiser Napoleon habe, sein Schicksal sei in den Tuilerien der Gegenstand der ernstlichen Sorge und Wachsamkeit. Die Kaiserin ließ den heiligen Vater durch den Abgesandten bitten, den Kaiser und den kaiserlichen Prinzen in seine Gebete einzuschließen. Mit großer Auszeichnung wurde der päpstliche Abgesandte von den Tories empfangen. Es wurde ihm wiederholt das Anerbieten gemacht, die Insel Malta dem Papste als Zufluchtsort und Hafen für das Schifflein Petri zur Verfügung zu stellen.

Rußland.

Die verheißene Aufhebung des Kriegszustandes in Polen, welche am 1. October d. J. erfolgen sollte, ist zurückgenommen worden, angeblich wegen der noch ununterbrochen fortdauernden Agitationen der Emigration, die, wie russische Organe behaupten, nicht aufhört, ihre Agenten ins Land zu schicken, um den Geist der Empörung wach zu erhalten.

Amerika.

Nachrichten aus Mexico vom 13. v. M. bestätigen, dem „Moniteur" zufolge, daß die mexicanische Garnison am 1. August Tampico dem Feinde übergeben hat. Eine französische Contre-Guerilla, 175 Mann stark, welche im Fort Casemata verschanzt war, erhielt eine ehrenvolle Capitulation und ist am 10. August in Vera-Cruz eingetroffen. Die Anwesenheit des Marschalls Bazaine in Luis-Potosi hat nach dem „Moniteur" vornehmlich den Zweck, die Vertheidigung der Gränze, welche in Hinkunft den mexicanischen Truppen anvertraut ist, auf neuen Grundlagen einzurichten und so die Rückkehr der französischen Regimenter in ihre Heimat vorzubereiten.

Die kürzlich entdeckte Santa-Annistische Verschwörung hat ihren letzten Ausläufer in dem Abfalle des Generals Mejia, der einer der „Times" aus Vera-Cruz zugeschickten Depesche zufolge mit seiner Division nach der Uebergabe von Tampico zu den Juaristen übergegangen ist. Mejia gehörte der conservativen Partei an, war einer der geschicktesten und eifrigsten Parteigänger des Kaisers Maximilian, dem er ungefähr 7000 bis 8000 Mann zugeführt hatte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 11. September.

* Am ersten Sonntag des October, heuer also am 7. k. M. (nicht wie theilweise angenommen wird, am ersten Sonntag nach St. Michael) findet in der Dominicanerkirche der Ablaß der Mutter Gottes vom Rosenkranz statt. Samstag am Tage Mariä Geburt und Vorabend des Tages Mariä Namen wurde auf dem Piasek bei abendlicher Beleuchtung der äußeren Karmelitenkirche der feierliche Ablaß begangen. Ein anderer fand gestern am St. Nicolaustage in der St. Katharinenkirche mit Weihung des Brotes statt. Freitag beginnt in Mogiła der wöchentliche Kreuzerhöhungsablaß, ebenso der eintägige in der Marienkirche, bei den PP. Franciscanern, auf dem Smoleńsk, ein dreitägiger in der H. Kreuz-Kirche.

* In laufender Woche finden vor dem hiesigen k. k. Landes- als Strafgericht folgende Schlußverhandlungen statt: Heute gegen Paul Byzdziak wegen Betrugs, Kasimir Szatan wegen Diebstahls, (verehl.) Johann Piwowarczyk wegen Kindesaussetzung, (verehl.) Marie Nalepa wegen Diebstahls, (unverehl.) Barbara Dyląszczyk und Compl. wegen schwerer körperlicher Beschädigung; morgen gegen Kaspar Kumanek wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit, (verehl.) Victoria Strzczek wegen Diebstahls, gegen Peter Szóstak wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit; übermorgen gegen Adalbert Żuławiński wegen schwerer körperlicher Beschädigung, Josef Soswiński wegen Diebstahls, Lorenz Suder gleichfalls; Freitag gegen Anton Pilozchała wegen Diebstahls, Josef Harmoh gleichfalls, (verehl.) Marie Nowak gleichfalls; Samstag gegen Mathias Kosał wegen schwerer körperlicher Beschädigung, Johann Głowiak wegen Majestätsbeleidigung, Adolf Jedliczka wegen Diebstahls.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Krakauer Cours am 11. Septbr. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 118 verl., 116 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 128 verl. fl 125 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 83 verlangt, 81 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 424 verl., 412 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 161 verl., 157 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 193 verl., 188 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 79 verl., 77 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 128 verl., 126 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.15 verl. 6.— bez. — Napoleondors fl. 10.45 verl., fl. 10.15 bez. — Russische Imperials fl. 10.60 verl., fl. 10.35 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 69.— verl. 67.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 213.— verl., 208.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 183.— verl., 178.— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wie die „G. N." aus sicherer Quelle erfährt' wird der gegenwärtig in Wien weilende Gf. Agenor Gołuchowski erst in 8 bis 10 Tagen von dort nach Lemberg zurückkehren.

Nach der „Const. Oesterr. Ztg." soll alle Hoffnung vorhanden sein, daß das bisher zum Breslauer Bisthum gehörige Oesterreichische Schlesien zum Bisthum Krakau geschlagen wird. Dafür, schreibt man dem erwähnten Blatt, würde das Bisthum Krakau die in Congreßpolen liegenden Kirchensprengel verlieren, wo ohnedies die geistliche Macht des Krakauer Consistoriums durch die neuesten, die Geistlichen in besoldete Staatsbeamte umwandelnden Verfügungen der russischen Regierung auf das Minimum reducirt ist. Die katholische Bevölkerung von Oesterreichisch-Schlesien wünscht, wie der Correspondent hinzufügt, auch sehnlichst die Vereinigung mit dem räumlich viel näher gelegenen Krakau, von politischen Rücksichten gar nicht zu reden, z. B. von der mit Rücksicht auf die letzten Ereignisse so wünschenswerthen Besetzung der Pfarrpfründen ausschließlich nur durch österreichische Staatsbürger.

Die „Constitutionelle Oesterreichische Zeitung" zeigt an, daß sie von heute ab nicht mehr erscheinen wird.

In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 7. d. stand die Annexionsvorlage auf der Tagesordnung. Referent Kannegießer hebt hervor, Preußen habe die Pflicht, seinen neuen Landsleuten ein freieres Vaterland zu geben, als sie früher hatten. Zu der allgemeinen Discussion sind neun Redner gegen die Commissionsvorlage und dreizehn für dieselbe eingeschrieben. Der Abgeordnete Kirchmann (für) sagt: Die politischen Resultate stehen mit den großen Erfolgen des Krieges nicht in Uebereinstimmung. Er (Redner) sei jedoch überzeugt, daß die Regierung das Ziel der Einheit Deutschlands unausgesetzt im Auge habe. Der Abgeordnete Gneist (gegen) empfiehlt die Personalunion mit Beibehaltung der bisherigen Verfassungen. Der Abgeordnete Waldeck (für) sagt: Das Abgeordnetenhaus habe die Mission, die deutsche Einigkeit herzustellen. Hierauf wird der Schluß der Generaldebatte beantragt und angenommen. Nach einer kurzen Specialdiscussion wird zur Abstimmung geschritten und der Gesetzentwurf mit 273 gegen 14 Stimmen angenommen. Gegen denselben stimmten Jacoby, Groote, Klassen-Cappelmann, Michaelis und die anderen Katholiken. Die Polen enthielten sich unter Motivirung der Abstimmung. Graf Bismarck überreichte sodann den Gesetzentwurf über die Annexion der Elbeherzogthümer und fügte den Wunsch der beschleunigten Geschäftsbehandlung hinzu. Dieser Entwurf wurde einer Commission überwiesen. Die Anleihe-Commission des Abgeordnetenhauses lehnte in Abwesenheit des Finanzministers die geforderten 60 Millionen ab, und genehmigte das Amendement Röppel-Hagen auf Ausgabe von 30 Millionen Schatzbons für ein Jahr.

Das Herrenhaus nahm in seiner Sitzung vom 8. d. den Gesetzentwurf wegen der Indemnitäts-Ertheilung einstimmig an, nachdem Kleist-Retzow über den eingeschlagenen Weg zur Ausgleichung des Conflictes sein Bedauern ausgedrückt hatte.

Die „Kreuzzeitung" erklärt die Pariser Mittheilung der „Independance", wornach Kaiser Napoleon dem Könige von Preußen für die Schonung der Integrität Sachsens gedankt und erklärt hätte, König Wilhelm würde dem Kaiser Napoleon mit weiteren Zugeständnissen für die Souveränität des Königs von Sachsen einen unendlichen Dienst erweisen, für vollständig unbegründet.

Der Pariser „Times"-Correspondent meldet, daß die Unterhandlungen zwischen Rom und Italien demnächst beginnen werden.

Der „International" meldet, daß der König Franz von Neapel in Luzern in der Schweiz angekommen ist, um dort einige Monate zu verweilen. Ein Madrider Blatt zeigt an, daß die alte königliche Familie von Neapel sich nach Spanien zurückziehen wird.

Die letzten Nachrichten aus Derbent im Kaukasus bringen Meldung von einem Aufstande der Bergvölker in Tabasarak und Daghestan; die Auls im Norden und Süden von Derbent haben sich aufgelehnt.

Nach einem in London eingetroffenen Telegramm aus Neufundland vom 8. d. Nachmittags ist der „Great Eastern" mit dem zweiten transatlantischen Kabel vor dem Hafen angekommen.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 10. September. („N. fr. Pr.") Pulszky ist heute direct nach Florenz abgereist.

Lapornitzky wurde zum Stuhlweißenburger, Biro zum Szathmarer Bischof ernannt.

Triest, 10. Sept. („Presse".) Die Flotte ist schlechten Wetters wegen über die Nacht in Muggia geblieben und heute Früh nach Fasana abgegangen.

München; 9. Sept. Dem Vernehmen nach wird Graf Bismarck den Hausorden des heiligen Hubertus, Baierns höchsten Orden, erhalten.

Florenz, 9. Sept. Abends. In Folge einer österreichischen Einladung werden sich morgen zwei italienische Delegirte zu einer Post- und Telegraphenconferenz nach Udine begeben.

Die „Italia Militare" meldet, daß durch ein königliches Decret 58,000 Mann aus den Classen von 1842 und 1843 beurlaubt werden; ebenso werden die für die Kriegsdauer in die reguläre Armee eingetretenen Freiwilligen beurlaubt.

Triest, 8. Sept. (Levantepost.) Athen, 1. Sept. Die Regierung hat auf zwei Noten der türkischen Gesandtschaft wegen Candia geantwortet: Die Constitution verbiete Zwangsmaßnahmen gegen die Presse und gegen die abziehenden Nationalgardisten, welche Candioten seien. Man befürchtet daher den Ausbruch der diplomatischen Verbindungen. Die griechische Regierung hat eine Commission bestehend aus den Generalen Smolensk, Pissas und Spiromilos ernannt, welche den Zustand der Armee zu untersuchen und eventuell Vorbereitungen zu treffen hat. Oberst Saponzakis wurde zum Inspector der Artillerie ernannt.

Candia, 30. August. Die türkische Armee macht Demonstrationen gegen die Insurgenten, welche, in drei Lager getheilt, sich zum Kampfe vorbereiten. Die Mission Mustapha Pascha's scheint gescheitert zu sein, weil die Candioten den Steuernachlaß nicht annehmen, sondern Vereinigung mit Griechenland verlangen.

Constantinopel, 1. September. Omer Pascha wird Bosnien und die Herzegowina inspiciren.

Athen, 4. Sept. (Ueber Marseille.) Eine allgemeine Versammlung der Candioten hat die Vorschläge des egyptischen Generals zurückgewiesen.

Der Pascha von Epirus wollte die unter seiner Gerichtsbarkeit stehenden Christen zur Unterzeichnung einer Ergebenheits-Adresse an den Sultan zwingen. In Folge dessen wurden vierzig Ortschaften von ihren Einwohnern verlassen, die sich in die Gebirge flüchteten und daselbst ihre Unabhängigkeit proclamirt haben.

Telegramme der „Krakauer Zeitung."

Berlin, 10. Septbr. Das Herrenhaus hat in seiner heutigen Sitzung nach längerer Debatte die Annexionsvorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Die Verhandlungen mit Sachsen wurden noch nicht auf die künftige Stellung Sachsens im norddeutschen Bunde ausgedehnt. Preußen verlangt als Vorbedingung der Verhandlungen die Räumung der Festung Königstein. Die Räumung erfolgt wahrscheinlich demnächst.

Constantinopel, 10. Septbr. Auf Candia finden täglich Zusammenstöße zwischen den Griechen und Türken statt. Das Militär schreitet kräftig ein. Der Generalgouverneur von Macedonien, Husni Pascha wurde abgesetzt. Die Pforte errichtet eine Gesandtschaft in Washington. An die Pforte ist eine Petition um Ernennung des Aristides Baltazar zum Fürsten von Samos gelangt. Die Eisenbahn von Varna nach Rustschuk ist vollendet.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 10. auf den 11. September.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Zubrzycki Julian, aus Rabka; Graf Ladislaus Wodzicki, aus Polen; Joseph Skrzyński, aus Galizien.

Amtsblatt.

Kundmachung. (913. 2)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht in Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. apostol. Majestät verliehenen Amtsgewalt, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft unter gleichzeitiger Bestätigung der Beschlagnahme, daß der Inhalt der auf Seite 5, Spalte 2, alinea 6 und auf Seite 7, Spalte 2, alinea 7 des „Nachtrages" enthaltenen Nachrichten, das nach Artikel IX. Strafgesetznovelle vom 17. Dezember 1862 und nach der Verordnung vom 9. Juni 1866, R. G. B. Z. 74 strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe, und verbindet damit nach §. 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der die beanständeten Stellen enthaltenden Zeitungsnummer. Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Wien, am 19. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt des Artikels unter der Rubrik: „Kriegs-Chronik St. Pölten 14. Juli 6 Uhr Abends" (Orig.-Corr.) in Nr. 193 der „Presse" vom 16. Juli 1866 das nach Artikel IX der Strafgesetz-Novelle vom 17. Dezember 1862 und nach der h. Verordnung vom 9. Juni 1866, R. G. B. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der den beanständeten Aufsatz enthaltenden Zeitungsnummer.

Wien, am 19. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Z. 1229. Licitations-Kundmachung. (922. 1-3)

Wegen Sicherstellung der Lieferung der ärztlichen und Apotheker-Bedürfnisse, Spitals-Requisiten, Wäschereinigung, Verzinnung der Kochgeschirre und sonstigen Professionisten-Arbeiten für das k. k. Garnisons-Spital zu Krakau, dann der Kostbereitung so wie die Wäsche-Reinigung, dann die Lieferung des Brennöls für die k. k. Artillerie-Schulcompagnie zu Łobzów für das Jahr 1867 resp. vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1867 wird im hierortigen Spitals-Gebäude am Castell zufolge hoher k. k. Landes-General-Commando-Verordnung Abtheilung 5 Nr. 1529 vom 24. August 1866

am 25. September 1866 um 9 Uhr Vormittags

eine öffentliche Verhandlung sowohl im mündlichen als im Offertwege abgehalten werden, allwo die Licitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können. Zur Licitation wird Niemand zugelassen, der sich nicht früher mit einem nicht über ein Jahr alten ortsobrigkeitlichen Zeugnisse über seine Solidität und die diesfällige Geschäftsfähigkeit ausweiset, welches Zeugniß ämtlich gesiegelt vor Beginn der Licitation der Spitals-Commission zu übergeben ist; ferner hat jeder Offerent ein Vadium von

- 20 fl. für die Lieferung der ärztlichen und Apotheker-Bedürfe,
- 20 fl. für die Lieferung der Blutegel und Medicamenten-Erfordernisse,
- 5 fl. für Bürstenbinder-Arbeiten,
- 5 fl. für Eisen- und Blech-Waaren,
- 5 fl. für Holz-Waaren,
- 10 fl. für Glas-Waaren,
- 10 fl. für Töpfer-Waaren,
- 60 fl. für Reinigung der Wäsche,
- 5 fl. für Reparaturen der Kupfer-, Eisen-, Blech- und Holz-Geschirre,
- 3 fl. für das Haarschneiden und Rasiren der Kranken,
- 5 fl. für Verzinnung der kupfernen und eisernen Kochgeschirre;

für die k. k. Artillerie-Schulcompagnie zu Łobzów:

- 1000 fl. für die Kostbereitung,
- 30 fl. für die Reinigung der Wäsche (wobei dem Ersteher die Benützung der im Nebengebäude des Instituts befindlichen Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kammer und Küche, nebst angeschlossener Waschküche und 2 in den Herd eingeschlossener Waschkessel, so wie auch des Trocken-Locale mit 2 Mangeln zugewiesen werden wird),
- 30 fl. für die Lieferung des Brennöls zu hinterlegen,

welches denjenigen, welche nichts erstehen, gleich nach beendeter Licitation zurückgestellt werden wird, von dem Ersteher aber sogleich bei Unterfertigung des Licitations-Protocolls auf die bemessene Caution ergänzt und depositirt werden muß. Die Caution kann entweder im baren Gelde, oder in Staatspapieren nach dem börsenmäßigen Course, in einer Real-Caution oder in einer Bürgschaft geleistet werden.

Nach beendeter mündlicher Licitation, und nachdem die anwesenden Licitanten sich erklärt haben, keine weiteren Anbote mehr zu machen, werden die vorschriftsmäßig ausgestellten, mit dem Vadium und mit dem Solidatäts-Zeugnisse versehenen, noch vor dem förmlichen Beginn der mündlichen Licitation einzulangenden gesiegelten Offerte von der Spitals-Commission geöffnet, und auf Grund der hierin gestellten Anbote weiteres verhandelt, wobei bemerkt wird, daß nur vorschriftsmäßig ausgestellte Offerte berücksichtigt und nach geschlossener mündlicher Licitation keine schriftlichen Offerte mehr angenommen werden, weshalb der § der Licitations-Bedingungen und das demselben beigefügte Formular als Anhaltspunct zu dienen hat.

Die gleichzeitige Betheilung eines Concurrenzlustigen im müdlichen und schriftlichen Wege ist untersagt.

Krakau, den 10. September 1866.

Vom k. k. Garnisons-Spitals-Commando.

Z. 2453. Kundmachung. (923. 1-3)

Aus Anlaß der Vorbereitungen zu der am 31. October 1866 vorzunehmenden 17. Verlosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen für das Großherzogthum Krakau und für das Verwaltungsgebiet Krakau von Galizien, wird bei der k. k. Grundentlastungs-Fondscassa in Krakau vom 16. September d. J. angefangen, jede Umschreibung der Schuldverschreibungen, insofern die neu auszustellenden Schuldverschreibungen eine neue Nummer erhalten müssen, sistirt.

Nach Kundmachung des Resultats der am 31. October 1866 vorzunehmenden Verlosung wird die Umschreibung wieder begonnen werden.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction.

Krakau, am 6. September 1866.

Z. 16806. Edict. (919. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte zu Krakau wird dem Herrn H. Auerbach mittelst dieses Edictes kundgemacht, daß gegen ihn Jakob Zagórski unterm 6. September 1866 eine Klage wegen Zahlung der Wechselsumme von 378 fl. ö. W. angebracht hat und daß über diese Klage am 7. September 1866 ein Zahlungsauftrag erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so wurde demselben Hr. Dr. Koczyński mit Substituirung des Hrn. Dr. Korecki zum Curator bestellt, und wird mit diesem Curator der genannte Rechtsstreit nach Wechselrecht verhandelt werden.

Es wird daher der Belangte hiemit aufgefordert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder endlich einen anderen Rechtsvertreter zu wählen und dies dem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, indem er sich sonst die aus Verabsäumung entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben würden.

Krakau, den 7. September 1866.

Nr. 2371. Kundmachung. (920. 1-3)

Am 17. September 1866 wird die Licitation wegen des im Unternehmungswege für die Landesstraßen im Krakauer Kreise beizuschaffenden Bauzeugs in den Amtslocalitäten des k. k. Kreisvorstandes abgehalten werden.

Der Ausrufspreis des Bauzeugs beträgt für

a) die preuß.-schles. Landesstraße	. .	105 fl.	6 kr.
b) die Lubliner „	. .	14 fl.	58 kr.
c) die Baraner „	. .	29 fl.	16 kr.
Zusammen	.	148 fl.	80 kr.

und das zu erlegende 10% Vadium 15 fl.

Die näheren Bedingnisse und die betreffenden Kostenüberschläge werden bei der Verhandlung einzusehen sein.

Vom k. k. Kreisvorstande.

Krakau, am 3. September 1866.

Pferde-Verkauf.

Am 12., 13., 14. und in der nächsten Woche am 17., 18., 19., 20., 21. l. Mts. Vormittags ½9, Nachmittags 2 Uhr werden loco Krakau überzählige und vollkommen diensttaugliche k. k. Dienstpferde am Castellplatz gegen gleich baare Bezahlung licitando veräußert.

K. k. Pferde-Verkaufs-Commission.

Krakau, am 11. September 1866.

Sprzedaż koni.

W dniach 12, 13, 14 b. m., tudzież na przyszły tydzień 17, 18, 19, 20 i 21 przed południem o w pół do 9téj, a po południu o 2éj godzinie, będą w Krakowie zbytne i zupełnie do służby zdolne c. k. konie na placu pod zamkiem za gotową zapłatę w drodze licytacyjnéj sprzedane.

C. k, Komisya sprzedaży koni.

Kraków, dnia 11 września 1866. (925. 1-3)

L. 13141. Obwieszczenie. (917. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, że na podanie p. Xawery Szołajskiej de pres. 2 sierpnia 1866 celem przymusowego wydobycia prawomocnym nakazem płatniczym z 12 kwietnia 1865 L. 5227 przysądzonéj sumy 1000 złr. w. a. wraz z procentami po 5% od 19 września 1864 bieżącemi, kosztami sądowemi 27 złr. 2 kr. i kosztami egzekucyjnemi 9 złr. 98 kr. i 70 złr. 3 kr. w. a. dozwolona przymusowa publiczna sprzedaż realności pod N. C. 100 w Tarnowie w mieście położonéj do masy spadkowéj ś. p. Stanisława Waguzy należącéj, w jednym terminie w dniu 5 października 1866 o godzinie 10. z rana także i poniżéj ceny szacunkowéj 9031 złr. 80 kr. w. a. z pozostawieniem jednak reszty wszystkich warunków edyktem tutej. sądowym z 26 kwietnia 1866 L. 5824 ogłoszonych w tutejszym sądzie przedsięwziętą będzie, — które to warunki licytacyjne, tudzież extrakt tabularny i akt szacunkowy w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzeć można.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 16 sierpnia 1866.

Z. 1834. Edict. (914. 2-3)

Bei dem Dobczycer k. k. Bezirksamte (Krakauer Kreises) ist eine stabile Diurnistenstelle mit dem täglichen Diurnum von 70 kr. ö. W. in Erledigung gekommen.

Auf Bittsteller, welche sich als Schriftführer bei Strafverhandlungen verwenden ließen, wird vorzügliche Rücksicht genommen.

Hierauf wollen sich die Reflectirenden brieflich an den k. k. Bezirksvorsteher wenden.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Dobczyce, am 6. September 1866.

L. 1940. Ogłoszenie. (915. 2-3)

W celu wypuszczenia w przedsiębiorstwo dostarczenia żywności dla chorych w tutejszym powszechnym szpitalu w czasie od 1 stycznia do ostatniego grudnia 1867 odbędzie się na dniu 11 października 1866 o godzinie 9 rano publiczna licytacya.

Cena wywołania jest przy każdéj dostarczyć się mającéj porcyi żywności osobno ustanowiona, a wadyum przy licytacyi złożyć się mające wynosi według warunków licytacyjnych 300 złr. w. a.

Warunki przedsiębiorstwa tego mogą być przed licytacyą i w czasie téjże w tutejszym Urzędzie przejrzane.

Magistrat Rzeszów, dnia 25 sierpnia 1866.

L. 613. Edykt. (909. 3)

Ze strony c. k. Sądu powiatowego w Łańcucie zawiadamia się, iż celem uzyskania dla Ozyasza Liliena wierzytelności w 52 złr. w, a. z przyn. przedsięwziętą będzie przymusowa publiczna licytacya fizycznie nieoddzielnéj połowy gospodarstwa rustykalnego pod nr. k. 107 i l. top. 369 i 370 w Wysoce położonego, w rozległości 1 morga 1103½ kw. sążni, dłużnikowi Michałowi Szmucowi należnego, na 490 złr. w. a. oszacowanego, na dniu 28 września 1866, na dniu 12 października 1866 i na dniu 26 października 1866, każdą razą o godzinie 9 przed południem w tutejszym c. k. Sądzie pod następnemi warunkami:

1. cenę wywołania stanowić będzie cena szacunkowa 490 złr. w. a., niżéj któréj dopiero przy trzecim terminie licytacyjnym licytowana realność od najwięcéj ofiarującego uzyskaną być może.
2. Mający chęć kupienia składa wadyum w 49 złr. w. a., nabywca zaś z wliczeniem wadya ofiarowaną cenę kupna w 30 dniach po prawomocności aktu licytacyjnego do sądowego depozytu.
3. Po złożeniu całéj ceny kupna nastąpi fizyczne oddanie i dekret własności.
4. Akt opisania i oszacowania, jakotéż szczegółowe warunki licytacyjne można w tutejszym Sądzie do przejrzenia lub w odpisie otrzymać.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Łańcut, 31 maja 1866.

Nr. 8460. Kundmachung. (906. 3)

Da bereits wieder mehrere Postverbindungen zwischen Mähren, Schlesien, Galizien und Böhmen einerseits, Preußen und Sachsen anderseits hergestellt sind, so werden die Brief- und Fahrpostsendungen nach und über Sachsen und Preußen auf jenen der bereits wieder eröffneten oder weiter zur Eröffnung kommenden Wege abgefertigt, welche die größte Beschleunigung gewähren.

Es können daher nunmehr auch wieder Fahrpostsendungen für Norddeutschland und jener europäischen und überseeischen Länder über Preußen und beziehungsweise Sachsen befördert werden, welche vor dem Ausbruche des Krieges über die letzteren Gebiete instradirt worden sind.

Was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lemberg, am 4. September 1866.

Z. 8640. Kundmachung. (907. 3)

Mit Ende August l. J. wurden das Hauptfeldpostamt in Görz, so wie die Filialfeldpostämter in Wien, Gratz, Laibach und Klagenfurt und die dazu gehörigen Expondituren aufgelöst und nur für das 7. Armeecorps ein Feldpostamt belassen, das dermalen seinen Sitz in Cormons hat.

Die Correspondenzen und Geldsendungen von und an Militärs und Militärbeamten des 7. Armeecorps werden nach den bisher erflossenen Vorschriften portofrei behandelt werden, dagegen tritt bezüglich der Postsendungen von und an alle übrigen Militärs und Militärbeamte die während der Kriegsdauer bewilligte Portofreiheit vom 1. September l. J. an außer Kraft und werden diese Sendungen bei den betreffenden Civil-Postämtern aufgegeben und bestellt, und nach den allgemein geltenden Bestimmungen behandelt werden.

Nur den in den Spitälern befindlichen verwundeten und kranken österr. Militärs wurde die hohen Orts zugestandene Portofreiheit noch bis Ende October l. J. belassen.

Was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lemberg, am 4. September 1866.

L. 3022. Edykt. (921. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Nowym Targu powszechnie ogłasza, iż dozwala przymusową sprzedaż domu drzewianego we wsi Zakopanem, przy kościele na gruncie Jędrzeja Gąsienicy Jasina stojącego, składającego się z cztérech izb i sieni, nowo wybudowanego z miękkiego materyału i będącego własnością pozwanego Jsaaka Stotter, celem zaspokojenia winnego kapitału Emanuelowi Messinger w kwocie 60 złr. a. w. z przynależytościami i wyznacza do tego sprzedania dwa termina: w dzień 11 października i 5 listopada r. b. w Sądzie w Nowym Targu w skutek się doprowadzić mające.

Ta sprzedaż nastąpi pod warunkami:

a) za cenę wywołania bierze się cena szacunkowa 700 złr. w. a.,
b) każdy chęć kupienia mający złoży przed rozpoczęciem licytacyi jako wadyum kwotę 70 złr. w. a. w gotowiznie, która kwota do ceny kupna wrachowaną będzie,
c) najwięcéj ofiarujący będzie obowiązany resztę ceny kupna w dwóch równych ratach, pierwszą w przeciągu 30 dni po otrzymaniu i po zajściu w prawomocność uchwały akt licytacyi do Sądu przyjmującéj, i drugą w przeciągu dalszych 30 dni do tutejszego depozytu sądowego złożyć, poczém wskutek podania kupca tego domu, oddanie takowego sądownie nastąpi;
d) na pierwszym terminie będzie ten dom tylko nad cenę szacunkową, na drugim zaś za każdą cenę ofiarowaną sprzedany;
e) względem podatków na tym domu może ciążących odsyłają się kupienia chęć mający do tutejszego c. k. Urzędu poborowego.

Nowy Targ, dnia 24 sierpnia 1866.

Obwieszczenie. (916. 2-3)

Posiadaczy następnemi liczbami oznaczonych obligacyj indemnizacyjnych zachodniéj Galicyi uwiadamia podpisany, iż takowe ma zamiar kupić i 5% wyżéj ostatniego kursu wiedeńskiego za takowe ofiaruje; proszę więc panów posiadaczy o listowne lub osobiste zgłoszenie się w przeciągu czterech tygodni:

po 1000 złr.: l. 4820 4822 4823 4824 4825 5226,
po 500 złr.: l. 2142 2143 2144 3065 2302;
po 100 złr.: l. 8412 8413 8414 8415 8416 8417 8418 8421 8422 8424 8425 8426 12458 9030 9031 9032 9033 9035 9036 9037 9038 14316 14317 14318;
po 50 złr.: l. 2307 2309 2310 3222 3223 2449 2450.

Podgrodzie poczta Dębica. **A. Witlaczil.**

Wiener Börse-Bericht

vom 7. September.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waar
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	56.—	56.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	69.—	69.25
vom April — October	68 70	68.90
Metalliques zu 5% für 100 fl.	61.—	61 25
detto „ 4½% für 100 fl.	52.25	52.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	150.—	151.—
„ 1854 für 100 fl.	75.75	76.25
„ 1860 für 100 fl.	86 50	87 50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	72.40	72.60
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waar
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	78 25	79.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	77.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	77.—	80.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	80.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67.25	67 75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	66.50	67 75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	69.—	70.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.—	66.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	65.—	65.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.—	65.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waar
der Nationalbank	742.—	744.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	163 10	163 30
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	590.—	592.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1690.	1695.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	189.—	189.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	213.—	214.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	127.50	128 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	212.—	213.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	179.—	180.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	157.—	158.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	114.—	114 50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	480.—	482.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	200.—	202.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	330.—	340.—

Pfandbriefe

	Geld	Waar
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	96.60	96 90
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	68.50	—.—

Lose

	Geld	Waar
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	123.25	123 75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	82.—	83.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	110.—	112.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48 50	49.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	21.—	23.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	25.50	26.50
Palffy zu 40 fl. „	23.50	24.50
Clary zu 40 fl. „	22.—	23.—
St. Genois zu 40 fl. „	21.—	22.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	13.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waar
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	108 25	108 75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4%	108 75	109.25
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	95.50	96.75
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	129.25	130.—
Paris, für 100 Francs 3%	51.40	51.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	16	—	—	6	15	6	17
„ vollw. Dukaten	6	16	—	—	6	15	6	17
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstück	10	36	—	—	10	37	10	38
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	60	10	65
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	91	1	92
Silber	127	75	—	—	127	25	128	—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf ‴ Paris. Linie 0° Reaum. rec.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
10	2	327‴ 20	+16°4	77	Nord-Nord-Ost	trüb			
	10	28 22	13,6	90	Nord-Ost	„	Regen	+12°6	+16°9
11	6	28 68	13,0	89	Nord	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**